

Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722

Intelligenz-Blatt

Begründet 1722

Mit Anzeigen-Blatt der städtischen Behörden, Amtsblatt und Dessenlicher Anzeiger für den Stadtkreis Frankfurt a. Main, mit täglicher Unterhaltungs-Beilage „Dibastalia“, täglicher „Handels-Zeitung“ und „Sport-Zeitung“, mit den Wochen-Beilagen „Illustrierte Frankfurter Woche“ und „Gesellschaft und Mode“. Die „Illustrierte Frankfurter Woche“ liegt nur der Ausgabe B. bei, das Amtsblatt und der Dessenliche Anzeiger müssen besonders abonniert werden.

Die Frankfurter Nachrichten erscheinen als Morgenblatt jedenmal wöchentlich (auch Sonntags). Verlag und Redaktion: Dr. Heinrich H. Hildebrandt, Schillerplatz 2. Preis: 1 Mark. Abonnementspreis: 12 Mark. Einzelhefte: 1 Mark. Die Redaktion des Frankfurter Nachrichten, nicht ein Mitglied der Redaktion zu wählen. Für unvollständige Einzelhefte wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto ist beizulegen. — Druck: H. Hildebrandt Nr. 2403, 2404, 2405, 2406.

Bezugspreis:	Ausgabe A. Frankfurt	Ausgabe B. Frankfurt	Amtsblatt Frankfurt
In Frankfurt und unseren Abzweigungen:	50 Pf. p. Mon. 1.50 M. p. 3. M.	70 Pf. p. Mon. 2.10 M. p. 3. M.	10 Pf. p. Mon. 30 Pf. p. 3. M.
Durch h. Post bezogen:	60 Pf. p. Mon. 1.80 M. p. 3. M.	80 Pf. p. Mon. 2.40 M. p. 3. M.	10 Pf. p. Mon. 30 Pf. p. 3. M.

Anzeigen: Für 1000 Zeilen 10 Mark. Für 2000 Zeilen 18 Mark. Für 3000 Zeilen 25 Mark. Für 4000 Zeilen 32 Mark. Für 5000 Zeilen 38 Mark. Für 6000 Zeilen 45 Mark. Für 7000 Zeilen 52 Mark. Für 8000 Zeilen 60 Mark. Für 9000 Zeilen 68 Mark. Für 10000 Zeilen 75 Mark. Für 11000 Zeilen 82 Mark. Für 12000 Zeilen 90 Mark. Für 13000 Zeilen 98 Mark. Für 14000 Zeilen 105 Mark. Für 15000 Zeilen 112 Mark. Für 16000 Zeilen 120 Mark. Für 17000 Zeilen 128 Mark. Für 18000 Zeilen 135 Mark. Für 19000 Zeilen 142 Mark. Für 20000 Zeilen 150 Mark. Für 21000 Zeilen 158 Mark. Für 22000 Zeilen 165 Mark. Für 23000 Zeilen 172 Mark. Für 24000 Zeilen 180 Mark. Für 25000 Zeilen 188 Mark. Für 26000 Zeilen 195 Mark. Für 27000 Zeilen 202 Mark. Für 28000 Zeilen 210 Mark. Für 29000 Zeilen 218 Mark. Für 30000 Zeilen 225 Mark. Für 31000 Zeilen 232 Mark. Für 32000 Zeilen 240 Mark. Für 33000 Zeilen 248 Mark. Für 34000 Zeilen 255 Mark. Für 35000 Zeilen 262 Mark. Für 36000 Zeilen 270 Mark. Für 37000 Zeilen 278 Mark. Für 38000 Zeilen 285 Mark. Für 39000 Zeilen 292 Mark. Für 40000 Zeilen 300 Mark. Für 41000 Zeilen 308 Mark. Für 42000 Zeilen 315 Mark. Für 43000 Zeilen 322 Mark. Für 44000 Zeilen 330 Mark. Für 45000 Zeilen 338 Mark. Für 46000 Zeilen 345 Mark. Für 47000 Zeilen 352 Mark. Für 48000 Zeilen 360 Mark. Für 49000 Zeilen 368 Mark. Für 50000 Zeilen 375 Mark. Für 51000 Zeilen 382 Mark. Für 52000 Zeilen 390 Mark. Für 53000 Zeilen 398 Mark. Für 54000 Zeilen 405 Mark. Für 55000 Zeilen 412 Mark. Für 56000 Zeilen 420 Mark. Für 57000 Zeilen 428 Mark. Für 58000 Zeilen 435 Mark. Für 59000 Zeilen 442 Mark. Für 60000 Zeilen 450 Mark. Für 61000 Zeilen 458 Mark. Für 62000 Zeilen 465 Mark. Für 63000 Zeilen 472 Mark. Für 64000 Zeilen 480 Mark. Für 65000 Zeilen 488 Mark. Für 66000 Zeilen 495 Mark. Für 67000 Zeilen 502 Mark. Für 68000 Zeilen 510 Mark. Für 69000 Zeilen 518 Mark. Für 70000 Zeilen 525 Mark. Für 71000 Zeilen 532 Mark. Für 72000 Zeilen 540 Mark. Für 73000 Zeilen 548 Mark. Für 74000 Zeilen 555 Mark. Für 75000 Zeilen 562 Mark. Für 76000 Zeilen 570 Mark. Für 77000 Zeilen 578 Mark. Für 78000 Zeilen 585 Mark. Für 79000 Zeilen 592 Mark. Für 80000 Zeilen 600 Mark. Für 81000 Zeilen 608 Mark. Für 82000 Zeilen 615 Mark. Für 83000 Zeilen 622 Mark. Für 84000 Zeilen 630 Mark. Für 85000 Zeilen 638 Mark. Für 86000 Zeilen 645 Mark. Für 87000 Zeilen 652 Mark. Für 88000 Zeilen 660 Mark. Für 89000 Zeilen 668 Mark. Für 90000 Zeilen 675 Mark. Für 91000 Zeilen 682 Mark. Für 92000 Zeilen 690 Mark. Für 93000 Zeilen 698 Mark. Für 94000 Zeilen 705 Mark. Für 95000 Zeilen 712 Mark. Für 96000 Zeilen 720 Mark. Für 97000 Zeilen 728 Mark. Für 98000 Zeilen 735 Mark. Für 99000 Zeilen 742 Mark. Für 100000 Zeilen 750 Mark.

Nummer 295

Samstag, den 24. Oktober 1914

193. Jahrgang

Die großen Kämpfe im Osten.

Warschau-Iwangorod.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

(Ost. Bl.) Die Kämpfe in Süd-Polen und Galizien lenken die Aufmerksamkeit auf den linken Flügel der 300 Kilometer langen Gefechtslinie der Verbündeten, die sich vom Dnjepr bei Sambor längs des Laufes des Sanflusses bis zu dessen Mündung in die Weichsel, von da längs des Laufes der Weichsel über Zwangorod und Praga-Warschau bis zu dem befestigten Nowo-Georgiewsk erstreckt. Hier befindet sich das Festungssystem Warschau (Ragerfestung) — Praga — Nowo-Georgiewsk. Bei Nowo-Georgiewsk mündet der Bug in die Weichsel, die kurz vorher die Narew in sich aufnimmt. Die Narewlinie verteidigt mit sumpfigen Ufern die rechte Flanke der Stellung vor und um Warschau. Ihre wenigen Uebergänge sind durch Forts von größerer wie niederer Bedeutung gegen Preußen gesperrt. So bei Wlusk, Ostrolenka, Romza und Ossowiec.

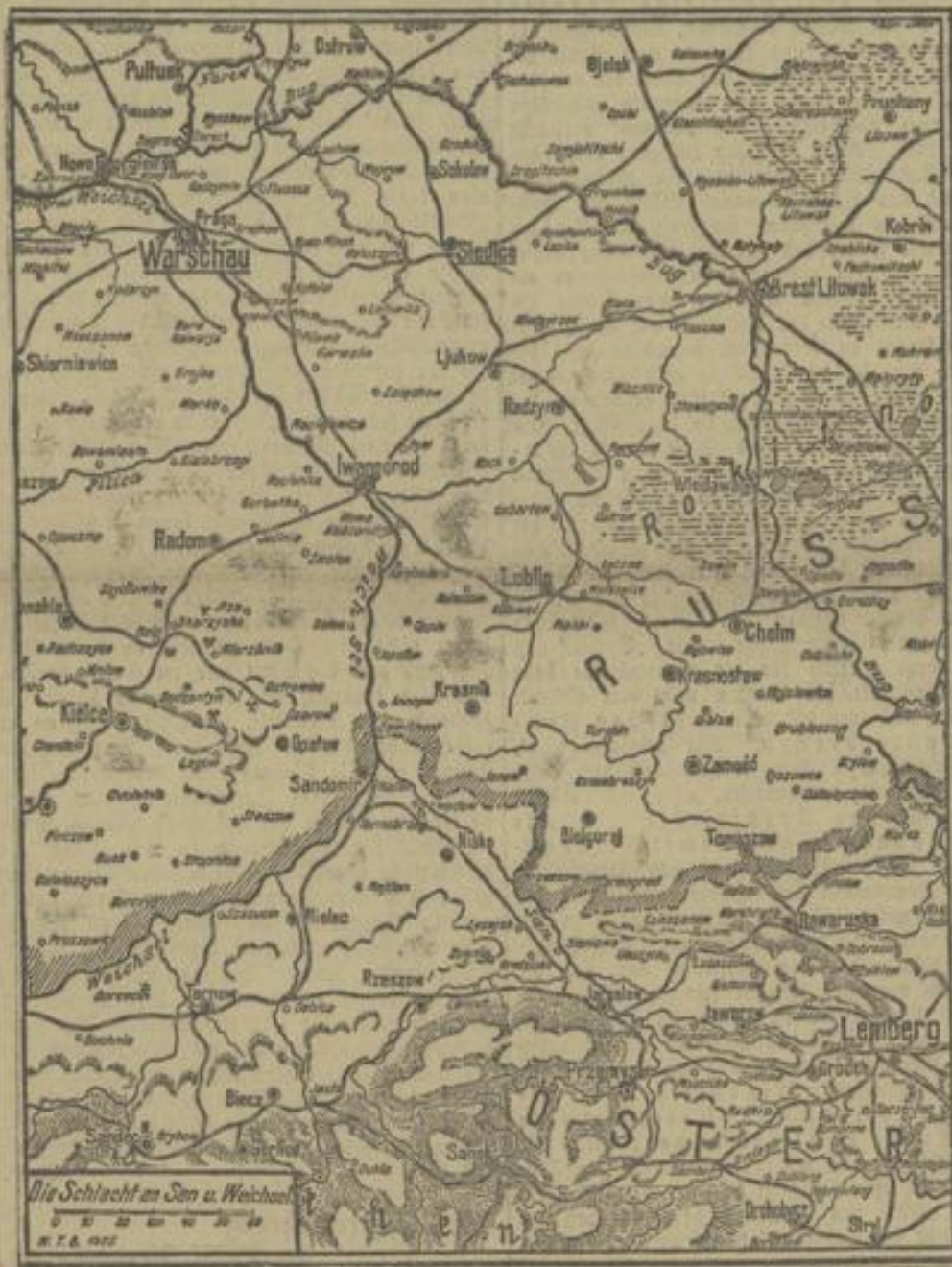
Welche Bedeutung der Festung Warschau zuzuschreiben ist, erhellt, wenn man in Betracht zieht, daß hier die drei Haupt-Eisenbahnen zusammenstoßen, die Polen mit dem Innern des russischen Reiches verbinden: die Bahn Warschau — Wilna — Petersburg, die Bahn Warschau — Brest (Ragerfestung) — Minsk — Moskau, die Bahn Warschau — Brest — Kiew, mit Abzweigung nach Odessa. Nach Deutschland aber führen von Warschau die Bahnen über Thorn — Bromberg nach Berlin, nach Kalisch — Breslau, und nach Oberschlesien über Czestochau.

Der Fluß San mündet unweit von Annopol (russischer Grenzort gegen Galizien) in die Weichsel, die nunmehr bereits in ihrem Oberlauf eine bedeutende Barriere bildet. Das Bett des Stromes ist 400 bis 1000 Meter breit und 4 bis 7 Meter tief. Nur wenige Brücken ermöglichen ein leichtes Ueberschreiten. Zwangorod, Warschau, und weiter nördlich Błog und Wlozłomsk. Im Frühjahr, nach Bruch der Eisdecke, und im Sommer nach der Schneeschmelze in den Karpaten tritt Hochwasser ein. Die Ufer der Weichsel, insbesondere auf der Strecke Zwangorod — Warschau, sind oft bis zu einer Breite von 500 Meter versumpft.

Zwangorod, drei starke Tagemarsche südlich von Warschau an dem Knotenpunkte der Bahnen Radom — Brest und Warschau — Lublin und an der Weichsel gelegen, bildet den rechten Flügel des Zentral-Festungs-Systems von Russisch-Polen. Die Festung besitzt eine bastionierte Stadtumwallung und neun kleine Werke auf dem rechten Weichselufer. Auf dem linken Ufer befindet sich ein starker Brückenkopf (Fort Gorkaschow) und drei vorgeschobene Forts. Die meisten Werke auf dem rechten Ufer sind in den Jahren 1877 — 1884 erbaut und entsprechen nicht den Anforderungen jener Zeit.

Warschau ist eine große Gürtel- und Lagerfestung. Die auf dem linken Ufer gelegene Stadt besitzt eine Zitadelle, die als Zwingsburg Warschau wirkt. Außerdem auf der inneren Umfassung 6, auf der äußeren 5 Forts. Auf dem rechten Weichselufer liegt die Vorstadt Praga, die mit 5 Forts — davon das eine gegenüber der Zitadelle — versehen wurde. Obwohl in letzter Zeit für die Verstärkung der großen Lagerfestung Brest (am Bug) mehr als für Warschau in fortifikatorischer Hinsicht geschah, bietet Warschau dennoch in Verbindung mit

Die Schlachtfelder an Weichsel, San und Dnjeper.



Nowo-Georgiewsk für die Russen in ihrer Stellung längs der Weichsel eine starke Flügelanlehnung, und da die Ragerfestung Raum für den Aufenthalt und die Gelegenheit für den Durchzug starker Truppenmassen bietet, ein geeignetes Ausfallstor. Andererseits bietet die Weichsel zwischen der galizischen Grenze und Warschau ein starkes Hindernis und Zwangorod hier die einzige Gelegenheit zum Uebergang. Dieses Verhältnis spricht zu Gunsten der Deutschen.

Die deutsch-österreichische Offensive im Osten.

Amsterdam, 23. Okt. (Ost. Bl.)

Die „Nowoje Wremja“ gibt folgendes Bild von der deutsch-österreichischen Offensive im Osten. Der Angriff wurde bei Sandomir eröffnet und dehnt sich längs des linken Ufers der Weichsel in nordwestlicher Richtung aus. Das deutsch-österreichische Heer ging in zwei Gruppen vor: die erste Gruppe auf Zwangorod zu in der Linie Opatow-Sandomir auf einer Front von 82 Kilometer, die zweite Gruppe ging in der Richtung Warschau auf ungefähr derselben Frontlänge vor. Diese zwei Gruppen bildeten den rechten und den linken Flügel der Angreifenden, die über schwere Artillerie verfügten. Das Gros der Truppen rückte im Zentrum in verschiedenen Abteilungen vor. Der Plan der Deutschen war, die starke Verteidigungslinie der

Wir sind jetzt mit den feindlichen Truppen auf einer Front von über 400 Werst, auf einer Linie Neurossk bis zu den Karpaten, in Fühlung getreten. Unsere oben geschilderte gute Stellung ist das Ergebnis von Manövern, die von unsern Truppen in Galizien bewerkstelligt worden sind. Nachdem sie die österreichisch-ungarischen Truppen in Galizien besiegelt haben, wodurch wir uns eine sichere Stellung von dieser Seite her bereitet, haben wir uns jetzt hauptsächlich gegen die deutsche Offensive gerichtet, und unser Ziel war dabei, unsere Truppen längs des linken Weichselufers zu konzentrieren. In Uebereinstimmung mit der Entwicklung unserer Operationen wurde dieser Entschluß gleichzeitig gefaßt, als wir die Nachricht erhielten, daß die Deutschen bedeutende Streitkräfte auf einer Front von Kalisch-Czestochau-Krakau entwickelt hätten und somit ihrer Offensive, die mit großer Kraft eingeleitet wurde, den Anfang gaben. (8 Uhr-Abendbl.)

Der Russen-Rückzug von Czernowitj.

Wien, 23. Okt. (Ost. Bl.)

Ein amtlicher Bericht des russischen Generalstabs meldet: Der Rückzug von Czernowitj sei wegen schlechten Wetters und Schneefällen erfolgt. Der Landespräsident der Bukowina, Graf Werau, hat seine amtliche Tätigkeit in Czernowitj wieder aufgenommen. Die Besetzung der Stadt geschah durch siebenbürgische Truppen. Der Gendarmeriechef in Czernowitj, wo die russischen Brüder Czernowitj wochenlang ein heimatliches Schreckens-Regiment gegen die österreich-treuen Politiker führten, erfolgte ohne Kampf. In der Stadt herrscht unbeschreiblicher Jubel. Alle Häuser sind besetzt. Soldaten und einzelne Bevölkerung lüften einander. Graf Werau ließ unter die notleidende Bevölkerung Geld verteilen. (W. B.)

Gute Ausichten in Ost und West.

Von einem militärischen Mitarbeiter.

Berlin, 23. Oktober.

(Ost. Bl.) An der belgisch-französischen Grenze können die Kämpfe mit ungeschwächter Kraft an, und wir können auch gleich hinzufügen, mit ungeschwächten guten Ausichten auf den Enderfolg unserer Waffen. Daß namentlich die Engländer alles versuchen würden, unser Vorgehen an der Nordsee zu brechen, das mußten wir erwarten, und leicht wird es nicht werden, den feindlichen Widerstand niederzuräumen. Aber unsere neuen Fortschritte föhlich Duzenden, also in der Richtung auf Opatow, und westlich Bille haben uns diesem Ziel doch wieder ein Stück näher gebracht. Je weiter wir hier vorgehen, umso schwieriger wird es für die an der Pter angestellten Heereskräfte unserer Feinde, sich dort zu behaupten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz liegt der Schwerpunkt der Begebnisse immer noch in Galizien. Unsere im Commandement Suwalki stehenden Truppen haben einen neuen Vorstoß der Russen, der offenbar auf Lód hin angelegt war, schon auf russischem Gebiet westlich Augustow zurückgeworfen. Aber so erfreulich es auch ist, daß den Russen ein neuer Besuch in Ostpreußen verleidet wurde, die Entscheidung liegt nach wie vor an Weichsel, San und Dnjepr. Von den Ereignissen auf dem südlichen Kriegsschauplatz weiß unser Großes Hauptquartier noch keine abschließenden Meldungen zu geben. Aus dem Hauptquartier unserer Verbündeten aber hören wir, daß die österreichisch-ungarischen Truppen in Galizien sowohl in der Mitte ihrer Aufstellung bei Sambor als auch auf ihrer äußersten Rechten bei Czernowitj im Vordringen sind. Die Russen leisten, wenigstens bei Sambor, den bestmöglichen Widerstand, sei es auch nur, um den Rückzug ihrer Hauptmacht zu vermeiden. Je rascher aber die Truppen der Donaumonarchie im Osten vordringen — und die De-

Russischer Generalstabsbericht.

Stockholm, 23. Okt. (Ost. Bl.)

Die aus Petersburg gemeldet wird, hat der russische Generalstab einen Bericht über den Stand der Kämpfe abgegeben, in dem es u. a. heißt:

Die russischen Truppen beginnen eine kräftige Offensive auf der ganzen Front. Ebdlich vom Wislaster ist das linke Weichselufer in der Gegend von Sandomir noch immer von größeren feindlichen Streitkräften besetzt. Die russischen Truppen, die tapfer die Gegend unter den ungünstigsten Verhältnissen verteidigt haben, sind ständig dem Feuer der schweren deutschen Artillerie ausgesetzt. Wir haben am 20. Oktober einige Erfolge erzielt. Die Versuche der Österreicher, bei Praga und bei Zwangorod den Sanfluß zu gehen, konnten rechtzeitig gehemmt werden. Unsere Truppen bereiten sich jetzt zur Offensive gegen die Österreicher vor, die in der Gegend südlich von Brzempol eröffnet werden wird. Die siegeskrönten (?) russischen Truppen begegneten hier energisch den feindlichen Angriffen. In Ostpreußen ist keine wesentliche Veränderung zu verzeichnen.

